

Die Flaschenpost von Jonathan

unabhängig, authentisch, ohne Werbung, mit Freude geschrieben

Nr. 83/März 2016

Standort: 09°28,0N 078°38,8W Diese Flaschenpost berichtet über Müll im Paradies und darüber, wie knapp Spaß und Untergang beisammen liegen können.

Knapp vorbei am Totalverlust

Segeln ist ein tolles Gefühl, tolles Wetter und **alles funktioniert** (das ist schon die erste Lüge). Um zu den schönsten Ankerplätzen zu kommen, durchfährt der Kapitän scheinbar risikolos und entspannt (eine schlichte Täuschung) eine **heikle Riffpassage**. Alle Mitsegler bewundern die sich am Außenriff brechenden Wellen. Die Schaumkronen rollen über das Riff in Richtung des schneeweißen Sandstrandes. Ein Anblick, der jedem Mitsegler **das Herz höher schlagen lässt**.



So oder so ähnlich war auch der Eindruck der 29 Gäste auf dem Segelschiff „Independence“ am 8. Januar 2015. Der Kapitän fährt die heikle Riffeinfahrt im Norden der Cayos Limones. Er **verlässt sich auf den 900 PS starken Dieselmotor**. Doch dieser versagt den Dienst. Noch bevor er Anker werfen kann, driftet das 150 Tonnen Stahlschiff aufs Riff. Totalverlust!



Der Ausfall eines wichtigen Teiles am Antrieb führt in bestimmten Situationen zum Super GAU. **Jonathan erwischte es ähnlich**. In der Riffeinfahrt von „Chichime“ begann plötzlich der Steuerbordmotor heftig zu vibrieren. Ich stoppte sofort den Motor – wie sich später herausstellte war die **Antriebswelle gebrochen**. Doch Jonathan hat zwei Motoren.



Wir fahren ruhig zum Ankerplatz und nehmen einen **wunderbaren Sundowner** (Cocktail zum Sonnenuntergang). Ich bin überzeugt, dass **Katamarane** in vieler Hinsicht deutlich **sicherer sind als Einrumpfboote**. Die Chance, dass 2 Motoren gleichzeitig ausfallen ist jedenfalls signifikant geringer, als dass ein Antrieb den Geist aufgibt.



Ein herzliches „Danke“ für Brillenspenden von:

Beatrix und Hans Koroschetz aus Graz,
Tanja und Andre Grundke aus Kaarst,
Tina Oster aus Hamburg

Das vermüllte Paradies

Viele lieben es, ihren **Urlaub in naturbelassenen**, unberührten, **schönen Gebieten** zu verbringen. Es soll ein Geheimtipp sein, keine anderen Touristen sollten stören, gut erreichbar soll es sein und das Segelboot soll nix kosten aber allen Luxus bieten, den man von zu Hause gewohnt ist.

Ja, es gibt solche Gebiete.

Foto rechts: Isla Nuinodupo, San Blas Inseln



Nur, es segelt keine Luxusyacht dorthin, weil „Yachting“ (Bareboat oder Yachten mit Crew) eine Infrastruktur benötigt, um Lebensmittel, Wasser, Treibstoffe, Ersatzteile,... heran zu schaffen und den Müll wegzuschaffen. **Wir Fahrtensegler**, die wir das ganze Jahr am Schiff leben, **liegen in solchen Paradiesen vor Anker**. Dort wo es Sunsail, Moorings & Co nicht gibt.

Foto rechts: Coco Banderos, San Blas



Wir **ersetzen** die **fehlende Infrastruktur** mit ausgeklügelten Techniken, viel **Erfahrung** und Revierkenntnis. Ein Hang zum Umweltschutz ist fast allen Fahrtenseglern eigen – man sägt nicht an dem Ast auf dem man sitzt.

Foto rechts: Zwei Fahrtensegler (Jonathan und Tanoa) am Ende der Welt, dort wo es schön ist



Es ist ein Phänomen, dass **in den abgeschiedenen Gegenden dieses Planeten** immer mehr Plastikmüll angeschwemmt wird. Nicht überall, aber zum Teil sind schöne Strände übersät von Plastikflaschen, Kinderwagen-Teilen, Plastikdosen, Plastikschuhen... Diese Menge an Plastikmüll kann in diesen naturbelassenen Gegenden nicht ins Wasser geworfen werden.

Foto rechts: Angeschwemmter Plastikmüll in den Jardinas de la Reina, Kuba



Er wird zum größten Teil **vom Äquatorial Strom mitgebracht** und an Inseln und Stränden angespült. Egal ob in Bonaire, ob in Kolumbien, den San Blas Inseln, ob in den San Andres Inseln, Cuba oder Belize. Überall liegen Tonnen von Plastik an den Stränden.

Foto rechts: Müll in Guna Yala



Und natürlich kommt zu dem angespülten Müll auch **noch der eigene dazu**. Das Umweltbewusstsein ist in kaum einer Region der Welt so hoch ausgeprägt wie in Mitteleuropa. Doch an den Stränden der Anrainerstaaten des Atlantiks, ob über oder unter Wasser, trifft man immer wieder auf Müll.

Foto rechts: Müll unter Wasser in Bonaire



Es ist Plastik, das produziert wurde um unseren Lebensstandard aufrecht zu erhalten. **Zahncreme aus der Plastiktube ist etwas Feines!** Doch was passiert mit der leeren Tube? Was passiert mit den Sixpack Plastik Halterungen fürs Bier, was mit der PET Flasche? Sie treiben über die Weltmeere,... vielleicht verfangen sich junge Schildkröten darin und werden im Wachstum gehemmt.

Fotorechts: Jeff Corvin, „Peanut Turtle“, Missouri Department of conservation



Auf Jonathan **verbrennen wir** aktuell **unseren Müll** selbst oder geben ihn nur an Leute, von denen wir wissen, dass sie ihn verbrennen. Auch das ist nicht die optimalste Lösung, darüber sind wir uns klar. Aber die beste aller Alternativen.



In den Schulen in den **San Blas Inseln** wird **Umweltbewusstsein gebildet**. Die Republik of Panamá also der Staat Panamá bezahlt die Lehrer hier im Indiogebiet der autonomen Comarca Guna Yala. Kinder lernen über die Zusammenhänge und Folgen der Umweltverschmutzung. Die kommende Generation wird verantwortungsvoller mit Kunststoff umgehen.

Um den angeschwemmten Müll, den der Äquatorialstrom mit sich bringt, zu vermeiden, wird auch in den Anrainerstaaten ein Umdenken einsetzen müssen....

Also die Länder an der Westküste Afrikas, die kleinen Antillen und großen Antillen, Brasilien, Französisch Guyana, Surinam, Guyana, Venezuela, Columbien... Ein Projekt für das die „Eliten“ in den betreffenden Ländern bisher keine Aufmerksamkeit verwenden.

Liebe Grüße aus den Islas Maqui

Carlos

P.S.: Wenn du Lesebrillen für die Aktion „LESEBRILLEN FÜR DIE GUNA INDOS“ (Lesebrillen mit zwei gleichen Glasstärken) hast, schreibe mir bitte unter jonathan1@gmx.net

P.P.S.: Du erhältst diese Email, da du in Verbindung mit dem „Katamaran Jonathan“ stehst. Wenn du zukünftig keinen Newsletter über unsere Aktivitäten erhalten willst, sende bitte eine E-Mail an jonathan1@gmx.net mit dem Betreff: Bitte keine Flaschenpost.